

Vorstand des Evangelischen Arbeitskreises (EAK) Rems-Murr neu gewählt

Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung des EAK Rems-Murr am 7. Juni in Weinstadt-Beutelsbach standen die Vorstandswahlen. Mit allen Stimmen der anwesenden Mitglieder wurde der bisherige EAK-Kreisvorsitzende David Müller (Winnenden) für weitere zwei Jahre in seinem Amt bestätigt. Seine Stellvertreter sind Gerhard Winter (Backnang) und Renate Ergenzinger (Waiblingen). Zum Schriftführer wurde Simon Diegel (Waiblingen) gewählt. Als Beisitzer wirken künftig im EAK-Kreisvorstand mit Heinrich Bilger (Backnang), Friedrich Dippon (Weinstadt), Manuel Häußler (Backnang), Detlef Holzwarth (Urbach), Lion Jeutter (Rudersberg), Jürgen Rommel (Weinstadt), Michael Sloninka (Waiblingen) und Paul Gerhard Stäbler (Winnenden).

Rückblick über zahlreiche Aktionen

Eingangs der Mitgliederversammlung stellte Kreisvorsitzender David Müller die zahlreichen und vielfältigen Aktivitäten des EAK Rems-Murr in den zurückliegenden zwei Jahren vor. Der EAK habe alle evangelischen CDU-Mitglieder im Rems-Murr-Kreis angeschrieben. Mit den Kreisvorständen der Frauen Union, der Christlich Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) und der Jungen Union sei es zu gemeinsamen Sitzungen bzw. Gesprächen gekommen. Eine eigene Internetdomain www.eak-rem-s-murr.de konnte eingerichtet werden.

Mit den Schwangerenkonfliktberatungsstellen beim Gesundheitsamt und von pro familia in Waiblingen habe der EAK-Kreisvorstand Informationsgespräche zur Situation von Schwangeren und zum Schutz ungeborenen Lebens geführt. Den Schwangeren-Notfallfonds „Kind willkommen“ habe der EAK Rems-Murr unterstützt. Über die Landtagsabgeordneten Hans Heinz, Christoph Palm und Winfried Klenk konnte eine Unterstützung des Fonds mit Landesmitteln von 30 000 € erreicht werden. Ein gesetzliches Verbot der Präimplantationsdiagnostik (PID) habe der EAK Rems-Murr mit zahlreichen Aktivitäten, unter anderem mit einem Brief an alle CDU-Bundestagsabgeordneten aus Baden-Württemberg, gefordert.

Erfolgreich sei der Antrag des EAK Rems-Murr gewesen, das ab 2013 vorgesehene Betreuungsgeld an selbsterziehende Eltern von unter dreijährigen Kindern bar und nicht in der Form von Gutscheinen auszuzahlen. Beim Donaueschinger Landesparteitag zur Aufstellung des CDU-Wahlprogramms wurden mehrere Anträge des EAK Rems-Murr übernommen, beispielsweise über eine Schwerpunktverlagerung von den Alleinerziehenden hin zu den Mehrkinderfamilien.

Christliche Werte in der Gesellschaft würden vor allem durch Vorlagen in europäischen Institutionen immer wieder gefährdet. Der EAK Rems-Murr sei deswegen dem ersten europäischen Bürgerbegehren zum Schutz des Sonntags beigetreten. Er habe ferner die Bundesregierung aufgefordert, der Berufungsklage der italienischen Regierung vor dem Europäischen Gerichtshof beizutreten um damit zu verhindern, dass christliche Symbole (Kruzifixe) in öffentlichen Räumen nicht mehr zulässig sind. Das Berufungsgericht sei erfreulicherweise den Berufungsgründen gefolgt und habe das erstinstanzliche Verbotsurteil aufgehoben.

Friedrich Seibold: "Sind christliche Werte in der Politik noch erwünscht?"

Höhepunkt der EAK-Mitgliederversammlung war ein Referat von Bürgermeister a.D. Friedrich Seibold (Winnenden) unter dem Thema „Sind christliche Werte in der Politik noch erwünscht?“

Das Christentum sei die Wurzel unserer Freiheit, so der Referent. Ohne die christliche Religion sei unsere Gesellschaft nicht erkennbar. „Die Herren dieser Welt gehen. Unser Herr kommt.“ zitierte Friedrich Seibold den früheren Bundespräsidenten Gustav Heinemann. Leitschnur der Christen seien die zehn Gebote. Sie hingen nicht vom Willen Einzelner oder von Ideologien ab. Die unveräußerliche und nicht dem staatlichen Zugriff unterliegende Menschenwürde leite sich direkt von diesen christlichen Geboten ab. Als Norm aller Normen für christliches Denken und Handeln bezeichnete Friedrich Seibold das Gebot der Nächstenliebe.

Unser Grundgesetz habe in der Verbindung der Freiheit des Einzelnen einerseits, der Verantwortung vor Gott andererseits die Verknüpfung formuliert. Der Grundrechtskatalog gründe sich auf die zehn Gebote und auf die darauf aufbauenden Erkenntnisse des Humanismus. Das Grundgesetz sehe den Staat in einer dienenden Funktion, in welcher Macht nur auf Zeit, von Wahl zu Wahl, und unter ständige Kontrolle verliehen werde. Christen seien in allen demokratischen Parteien vertreten. „Sie dürfen aber nicht in Theoriedebatten stecken bleiben“ zitierte Friedrich Seibold den früheren Ministerpräsidenten Böhmer. „Suchet der Stadt Bestes“ sei ein auch heute noch geltender biblischer Auftrag an alle Christen. Dazu gehöre es vor allem, jungen Menschen in Familie und Gesellschaft Werte zu vermitteln, die für das persönliche Leben ebenso tragend sind wie in der Gemeinschaft. Diese Verantwortung der Christen umfasse auch den Schutz der Umwelt und des Klimas und die Hilfe für Behinderte und Benachteiligte.



Eine angeregte Diskussion zu aktuellen Themen wie der Energieversorgung aus christlicher Perspektive, der Bürgerbeteiligung an politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen sowie zur Familienpolitik schloss sich an das Referat von Friedrich Seibold an.

Gerhard Winter, stv. Kreisvorsitzender



*Vielen Dank,
lieber Friedrich
Seibold!*

*(David Müller und
Gerhard Winter im
Namen des EAK
Rems-Murr)*